

vom 12.07.2010, 17:54 Uhr

Update: 12.07.2010, 18:12 Uhr

Bundesdenkmalamt, Erzdiözese und Stadt Wien investieren 500.000 Euro

"Mir gefällt dieses Nebeneinander der Toten"

Von Christoph Rella

50 wertvolle Särge aus Michaelergruft werden restauriert.

Wien. Die Lederschuhe und auch Teile der Perücke sind gut erhalten geblieben. Und auch die Körper der Toten selbst, die vor 250 Jahren in der Michaelergruft - zehn Meter unter der gleichnamigen Wiener Kirche - bestattet wurden, sind teilweise noch in gutem Zustand.

Viel schlechter ist es hingegen um die 254 wertvollen barocken Holzsärge bestellt: Sie modern hier seit dem 18. Jahrhundert dahin. Ein Zustand, der nach Meinung des Bundesdenkmalamtes, der Stadt Wien und der Erzdiözese so nicht weiter anhalten darf. "Um die teils schön verzierten Totenschreine vor dem Zerfall zu retten, werden sie nach und nach von fachkundigen Restauratoren saniert", verkündete der Landeskonservator der Stadt Wien, Friedrich Dahm, am Montag vor Journalisten. Verantwortlich an dem schlechten Zustand der Särge seien vor allem die hohe Luftfeuchtigkeit und Temperatur. Zudem habe eine bestimmte Rüsselkäfer-Art den hölzernen Sarkophagen über die Jahrhunderte zugesetzt, sagte er. "Wie die dahin gelangt sind, weiß ich nicht."

500.000 Euro Kosten

Ein Problem für das Restaurator-Team stellt aber auch der Schimmelbefall dar, wie dessen Leiter Thomas Fankl im Gespräch mit der "Wiener Zeitung" erklärt. Die Lösung: Sämtliche Särge müssen in den kommenden Jahren aus der Gruft und in die benachbarte Restaurationswerkstatt geschafft werden, wo sie von Kunst- und Holzexperten gereinigt und konserviert werden. Um einen neuerlichen Befall der Totenschreine durch Rüsselkäfer und Schimmel zu verhindern, wurde in den weit verzweigten Grabkammern bereits vor Jahren ein neues Belüftungssystem installiert, erklärte Fankl: "Seit damals liegt die Temperatur in der Gruft bei konstanten acht Grad, die Luftfeuchtigkeit liegt bei 85 Prozent."

Freilich, billig ist die Rettungsaktion nicht: 500.000 Euro lassen sich Denkmalamt, Erzdiözese und Stadt die Restaurierung von zunächst 50 Sarkophagen kosten. Geld, um auch die übrigen rund 200 Särge zu sanieren, ist noch keines da. "Wir hoffen aber, dass wir auch in diesem Punkt zu einem guten Ergebnis kommen", sagte Dahm am Montag. Die



Die Särge in der Michaelergruft waren dem Verfall preisgegeben - eine Belüftungsanlage schafft Abhilfe.

© Schlager/APA

Frage, was während der Restaurierung mit den Leichnamen geschieht, beantwortete der Konservator so: "Sie werden kurzfristig umgebettet."

Während die Körper der Toten in der Gruft bleiben, will sich wiederum die Wissenschaftlerin Elena Holzhausen im Rahmen der Restaurierung den Särgen widmen, um so mehr über das Leben und Sterben der (adeligen) Menschen um 1750 zu erfahren. "Auf sehr vielen Truhen finden sich unter anderem Motive rustikaler Malereien, aber auch Totenköpfe, gekreuzte Knochen und Sanduhren", so Holzhausen. Begeistert ist die Expertin auch von den Grabbeigaben und der teils noch gut erhaltenen Bekleidung der Leichname. "Mir gefällt dieses Nebeneinander der Toten", sagte sie. "Im Tod sind alle gleich."

URL: http://www.wienerzeitung.at/themen_channel/wzwien/stadtleben/41563_Mir-gefällt-dieses-Nebeneinander-der-Toten.html

© 2016 Wiener Zeitung